

Wie wirkt Erziehungshilfe?

Anmerkungen zur Veröffentlichung:

Macsenaere, Esser; Was wirkt in der Erziehungshilfe; Verlag Reinhardt, München 2012

Die von Eser und Macsaenare vorgelegte Studie zu Fragen der Wirksamkeit von und durch Erziehungshilfe stellt sich der Tatsache, dass Jugendhilfe und besonders der Bereich der Erziehungshilfe noch nicht lange Gegenstand sozialwissenschaftlicher Forschungsbemühungen sind.

Nach Aussage der Autoren kann erst seit 15 Jahren ein verstärktes Forschungsbemühen im Hinblick auf den Forschungsgegenstand Jugendhilfe konstatiert werden. Es verwundert in der Tat, dass ein Arbeitsfeld, das sich mit der Erziehung von 50.000 Jugendlichen beschäftigt bisher nicht ausreichend berücksichtigt

Natürlich hat die Frage eine Berechtigung, ob vorhandene Instrumente zureichend sind für die Beschreibung und Bewertung komplexer Prozesse im sozialpädagogischen Handlungsfeld. Ein weiteres Element im Forschungsprozess ist die Frage nach dem erkenntnisleitenden Interesse. Nicht nur ausschließlich pädagogische Fragestellungen sind ja handlungsleitend, sondern fiskalische Interessen bestimmen oftmals das Forschungsdesign.

Das vorliegende Buch versucht nun den existierend Forschungsstand darzustellen, zu systematisieren und die Wirkung der untersuchten Handlungsfelder zu bestimmen. Dies geschieht nun in der Form einer Metaanalyse der bekannten Einzelforschungen, die sich mit der Wirkung von Maßnahmen der Erziehungshilfe beschäftigen.

Für die Praxis hat die Veröffentlichung jenseits der unmittelbaren Darstellung der Ergebnisse auch für den Praktiker den Vorteil, sich mit einem systematischen Zugang zu dem eigenen Arbeitsfeld durch die Darstellung entsprechender Strukturierungsmerkmale besser nähern zu können.

Die Autoren beschreiben die Elemente von Wirkungsanalysen folgend.

Zentrale Elemente sind:

- die Untersuchung von Effekten auf die im Hilfeplan festgelegten Ziele durch die jeweilige Inter-



ventionsform mittels Selbstevaluation oder externe Evaluation

- die Feststellung des sogenannten impacts. Dies geschieht durch die Bewertung des Hilfeprozesses durch dessen Adressaten.
- die Beschreibung des sogenannten outcome

Hier wird durch eine externe Bewertung versucht den spezifischen Beitrag der gewählten Einwirkungsprozesse und dessen Wirkung auf das soziale Klima in einem Sozialraum zu bestimmen. Also zum Beispiel zu fragen, ob eine Erhöhung der Erziehungshilfemaßnahmen in einer Stadt einen positiven Beitrag zur Reduzierung von Jugendkriminalität



Ergebnisse der Metaanalyse

Nach Feststellung der Autoren sind folgende Wirkfaktoren belegt:

- Wirkfaktor Kooperation. Es kann ein Zusammenhang hergestellt werden zwischen dem Grad oder auch der Intensität der Beteiligung von Sorgeberechtigten und / oder Jugendlichen bei der Umsetzung der im Hilfeplan festgelegten Ziele.
- der Zeitpunkt des Hilfebeginns. Sowohl das Alter als auch der Gefährdungsgrad der Klienten sind strukturierende Merkmale für eine positive Wirkung.
- eine passgenaue Hilfe verhindert offensichtlich Jugendhelfekarrieren, verhindert möglicherweise notwendige und teure Anschlussmaßnahmen.

- belegt ist auch die Wirkung einer fundierten sozialpädagogischen Diagnostik. Evident ist deren Auswirkung auf die sogenannte Zuweisungsqualität und Passgenauigkeit. Dabei sollten standardisierte Verfahren zur Anwendung kommen. Nach Aussagen der Autoren wird durch dieses Verfahren eine hohe Effizienz erreicht. Der volkswirtschaftliche Nutzen ist nachweisbar.

Nachteilig wirkt das Verfahren ob seiner eher deterministischen Vorgehensweise auf die Partizipations- und Kooperationsbereitschaft der Klienten.

- der Mitarbeiterqualifikation bzw. -erfahrung kommt eine elementare Bedeutung bei der Zielerreichung zu

- ein weiterer Wirkfaktor ist die Ressourcenorientierung bei der Ausgestaltung des Hilfeplanes versus Defizitorientierung.

Elemente die zusätzlich die Wirkung erhöhen:

Eine wesentliche Erkenntnis der Metaanalyse ist die Tatsache-zwar unterschiedlich in den einzelnen Hilfefeldern-dass schon nach 6 Monaten mit hoher Zuverlässigkeit die Erfolgs- oder Misserfolgsprognose gestellt werden kann. Diese Tatsache ist anscheinend statistisch evident. Statistisch nachgewiesen ist auch der Zusammenhang von Eingangsalter und Wirksamkeit der durchgeführten Erziehungshilfemaßnahmen. Letztendlich bestätigen die Studien die einschlägigen Erkenntnisse der Entwicklungspsychologie.

Der psychologische seelische Ressourcenaufbau muss in der frühen Kindheit begonnen und abgeschlossen werden. Vorhandene Defizite oder fehlende Ressourcen können, glaubt man den Ergebnissen, nicht im Jugendalter abgebaut werden. Offensichtlich kann aber im Heranwachsenden Alter der Prozess des Defizitabbaus neu eingeleitet werden.

Die Studien bestätigen aber auch sehr deutlich die Wichtigkeit von Praxiswissen im Hinblick auf die Hauptzielgruppe der Erziehungshilfe. Bei dissozialen Jugendlichen können durch Erziehungshilfemaßnahmen kaum deren spezifischen Probleme geheilt werden. Rand- und Begleitsymptome, wie psychosomatische Erscheinungen können aber durchaus geheilt werden.

Worin liegen erfolge der erzieherischen Hilfen?

Zwar werden wie bereits erwähnt jährlich etwa 500 000 Jugendliche in die verschiedenen Hilfsprozesse der Erzieherischen Hilfen einbezogen, vorliegende Studien sind aber in den meisten Fällen auf kleinen und selektiven Stichproben basierend. So können kaum Studien herangezogen werden, die den höchsten Evidenzkategorien entsprechen

Die statistischen Erfolgsquoten beziehen sich nach Auskunft der Autoren auf kleine und selektive Studien. Für den Leser ist es daher nicht möglich, die Qualität der Ergebnisse selber zu bewerten.



Auch erscheint es fraglich, ob es dann Sinn macht einen Mittelwert von 70% als Erfolgsquote der Maßnahmen bei den Hilfen zur Erziehung anzugeben.

Hinzu kommt, dass bei der Ergebnisdarstellung mit Kategorien im Hinblick auf Erfolg gearbeitet wird, die sich dem Leser nicht erschließen, da die Darstellung der Operanden fehlt.

Nimmt man z. B. die in einem Schaubild dargestellten Unterscheidungen von Erfolg und großem Erfolg möchte man schon gerne wissen, wie sich diese Elemente unterscheiden und wie die Ergebnisse zu geordnet werden.

Nur wenn man weiß, was zum Beispiel unter der Kategorie „großer Erfolg“ verstanden wird, ist eine Bewertung der im Schaubild dargestellten Aussage 33% der erfolgreichen Maßnahmen waren sehr erfolgreich voll umfänglich möglich.

Nach dem Monitor Hilfen zur Erziehung 2012 der vom zuständigen Bundesministerium zur Verfügung gestellten Daten, haben 46% der Klienten in Hessen einen sogenannten Migrationshintergrund.

Eigentlich wäre davon auszugehen, dass entsprechend Studien zu diesem Segment vorliegen. Leider ist das nach Auskunft der Autoren der Metaanalyse nur rudimentär der Fall. Hier liegt sicher im besten exemplarischen Sinne eine Aufgabe für Studien und Evaluation von Praxiswissen.

Dennoch kann die Studie für Praktiker und Steuerungsverantwortliche einen Gewinn bedeuten. Auch wenn aus Sicht der Praktiker einzelne Aussagen redundant sind, so ist die Darstellung der relevanten

Kategorien und Strukturierungsmerkmale z.B. für Prozesse der Selbstevaluation von Bedeutung. Auch für Diskussionen in Gremien und Öffentlichkeit können, wenn auch eingeschränkten Ergebnisse von Nutzen sein. Das Modellprogramm zur Wirkungsorientierten Jugendhilfe zeigt sehr deutlich die empirisch durch die Metaanalyse bestätigten Wirkfaktoren auf.

Genannt werden:

- die Mitbestimmungsmöglichkeiten der Fachkräfte in ihren Organisationseinheiten
 - die Qualität der fachlichen Teams
 - das Vorhandensein verbindlicher Verfahrensregeln
 - Durchführung von Wirkungsdialogen
 - eine verbindliche Aufgaben und Ressourcenplanung
 - Partizipationsrechte der Adressaten der Hilfemaßnahmen.
 - das Vorhandensein von Selbstevaluationssystemen.
- Wer will kann dieses Buch als Wissenserweiterung begreifen und dadurch möglicherweise die Fachdiskussion bereichern, es kann aber auch als Strukturierungselement für die eigene Arbeit genutzt werden und die Wirkung der eigenen Arbeit befördern.

Wilfried Rexroth
Salus-Gesellschaft, Mai 2013
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
wrexroth@salus-gesellschaft.net